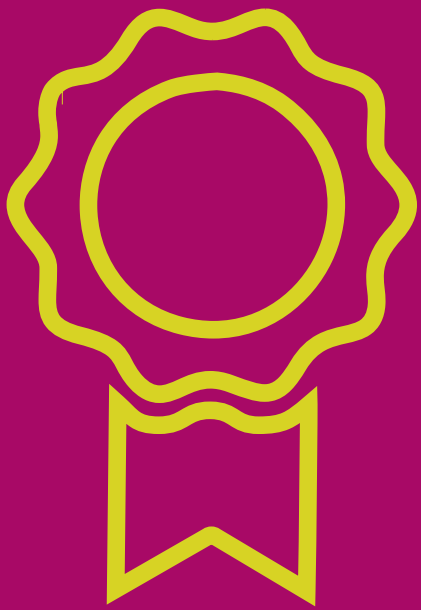
Freie Fahrt für Verbraucherrechte

KONTROLLIERTE QUALITÄT? ÜBER GÜTEZEICHEN AUF LEBENSMITTELN

Ein Leitfaden



Verbraucherzentrale Südtirol
Centro Tutela Consumatori Utenti

KONTROLLIERTE QUALITÄT?
ÜBER GÜTEZEICHEN AUF LEBENSMITTELN

Verbraucher und Verbraucherinnen suchen lieber nach Gütesiegeln, als das Kleingedruckte auf dem Lebensmitteletikett zu lesen. Doch was den einen Orientierung bietet, finden andere eher verwirrend. Was hilft bei der Orientierung?

Ob Biozeichen, Fairtrade-Siegel oder Vegan-Blume: viele Verbraucher:innen achten beim Einkauf von Lebensmitteln auf Gütezeichen. Einer Umfrage aus 2025 zufolge (Simon Kucher, Global Shopper Study 2024/2025) tun dies in den sieben untersuchten Ländern mehr als zwei Drittel der Einkaufenden. Andererseits fühlen sich beinahe drei von vier Verbraucher:innen durch die Menge an Gütesiegeln verwirrt (Kantar Emnid im Auftrag der Verbraucher Initiative 2016), und mehr als zwei Drittel der Befragten kennen die Bedeutung der einzelnen Siegel nicht oder nicht genau (Umfrage aus Deutschland 2019, veröffentlicht auf Statista).

Orientierung im Label-Dschungel?

Eine rechtliche Grundlage haben nur wenige Gütezeichen, wie beispielsweise das EU-Biozeichen oder das Glutenfrei-Zeichen. Im Grunde kann jedes Unternehmen eigene Gütesiegel nach selbst entwickelten Richtlinien kreieren. Das macht es für VerbraucherInnen schwierig, seriöse und glaubwürdige Zeichen von irrelevanten oder Fantasiezeichen zu unterscheiden. Konsument:innen erwarten sich von Gütesiegeln jedenfalls, dass diese glaubwürdig und verständlich sind und von einer unabhängigen Stelle geprüft werden (Kantar Emnid im Auftrag der Verbraucher Initiative 2016). Ob dies tatsächlich der Fall ist, haben verschiedene Verbraucherschutzorganisationen und NGOs für auf dem Markt befindliche Gütezeichen recherchiert (https://label-online.de/; https://konsum.greenpeace.at/guetezeichen-ergebnisse/).

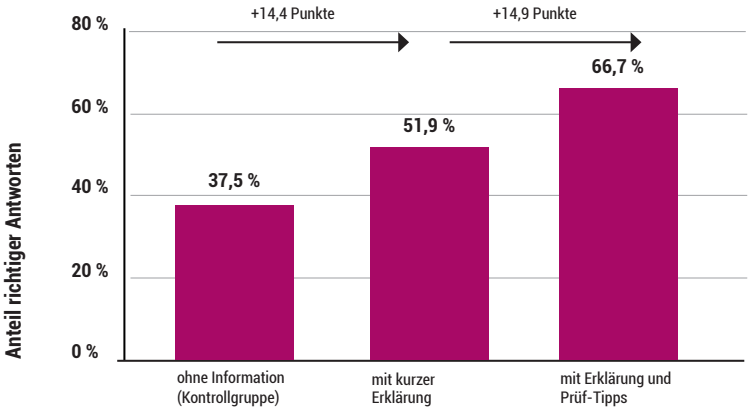
Strengere Normen ab September 2026

Ab 27. September 2026 treten die neuen Normen gegen „Greenwashing“ in Kraft. Ab diesem Datum ist Unternehmen, allgemeine Werbeaussagen wie „umweltfreundlich“ oder „natürlich“ zu verwenden. Erlaubt sind dann grundsätzlich nur noch Nachhaltigkeitssiegel, die von einer staatlichen Stelle geregelt werden oder auf einem unabhängigen Zertifizierungssystem beruhen. Kommerzielle Mitteilungen zur Nachhaltigkeit, für die es keinen nachprüfbaren Nachweis gibt, gelten als unlautere Geschäftspraktiken, die rechtlich verfolgt werden können.

Die gute Nachricht: Information hilft, kontrollierte von erfundenen Siegeln zu unterscheiden

Eine im Juli 2026 im Auftrag der Verbraucherzentrale Südtirol durchgeführte Studie mit über 1.500 Teilnehmenden kam zum Ergebnis, dass mit steigender Information die Fehler bei der Einschätzung der Zuverlässigkeit der Siegel stetig abnehmen.

„Wer kontrolliert dieses Gütezeichen?“ Anteil richtiger Antworten



Eine konkrete Orientierungshilfe bietet auch die nachfolgende Übersicht zu den gängigsten Siegeln.

Das Wichtigste in Kürze

Das EU-Biozeichen ist EU-weit auf (verpackten) Bio-Lebensmitteln zu finden. Es garantiert, dass ein Produkt nach den Richtlinien der EU-Bio-Verordnung hergestellt wurde. Mindestens 95% der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs stammen aus biologischer Produktion.

Gut zu wissen

Achtung: Produkte mit Auslobungen und/oder Labels wie „Aus kontrolliertem Anbau“ oder „Aus kontrolliertem Vertragsanbau“ sind KEINE Bio-Produkte!

Lebensmittel aus dem Fairen Handel sind u.a. am Fairtrade-Zeichen, dem Markenzeichen von Altromercato oder dem Logo des internationalen Dachverbandes für den Fairen Handel (WFTO, World Fair Trade Organization) erkennbar. Die Produzenten in den Ländern des Südens erhalten einen gerechten Preis und eine Fairtrade-Prämie für ihre Produkte, Kinderarbeit ist verboten. Der Faire Handel fördert bessere Arbeitsbedingungen und die Umstellung auf biologische Landwirtschaft.

Gut zu wissen

Achtung: Für fair erzeugte Produkte werden verschiedene Zertifizierungen angeboten. Die Standards von Rainforest Alliance (Logo siehe rechs) sind weniger anspruchsvoll als jene von Fairtrade, Altromercato, Naturland und Rapunzel Hand in Hand.

Produkte mit „Geschützter Ursprungsbezeichnung“ (g.U.) werden in einem bestimmten geografischen Gebiet angebaut bzw. erzeugt und nach einem traditionellen Verfahren hergestellt. Alle Produktionsschritte finden in diesem Gebiet statt. Beispiele sind der Aceto balsamico tradizionale DOP di Modena und der Stilfser Käse g.U..

Produkte mit „Geschützter geografischer Angabe“ (g.g.A.) werden in einem bestimmten geografischen Gebiet entweder erzeugt oder verarbeitet oder hergestellt. Bekannte Beispiele dafür sind der Südtiroler Speck g.g.A. und der Südtiroler Apfel g.g.A.

Gut zu wissen

Achtung: Bei Produkten mit „Geschützter geografischer Angabe“ (g.g.A.) muss nur einer der drei Produktionsschritte (Erzeugung / Verarbeitung / Herstellung) in einem bestimmten Gebiet stattfinden. Die Zutaten können aus anderen Regionen oder Ländern stammen.

Das Zeichen „Garantiert traditionelle Spezialität“ (g.t.S.) steht für die traditionelle Zusammensetzung oder Herstellung bzw. Verarbeitung eines Produkts. Die Produktion ist nicht auf ein bestimmtes geografisches Gebiet beschränkt. Beispiele dafür sind Mozzarella g.t.S. oder Heumilch g.t.S.

Die durchgestrichene Ähre ist das internationale Zeichen für glutenfreie Lebensmittel. Spezielle Lebensmittel für Menschen mit Zöliakie dürfen maximal 20 mg Gluten pro kg enthalten. Die Einhaltung der Bestimmungen wird durch die nationalen Zöliakiegesellschaften überwacht.

(alt) (neu)

Für vegane, also rein pflanzliche Lebensmittel ohne tierische Bestandteile, gibt es kein einheitliches Zeichen. In Italien sind mehrere Zeichen gebräuchlich. Die bekannte Vegan-Blume hat kürzlich einen Relaunch erfahren. Vegan gekennzeichnete Produkte enthalten keine Tierbestandteile oder aus Tieren gewonnene Produkte, im gesamten Produktionsprozess werden keine tierischen Materialien verwendet.

Das MSC-Siegel kennzeichnet Fische und Meeresfrüchte aus nachhaltiger Fischerei. Die Kriterien dafür legt die internationale Organisation Marine Stewardship Council fest. Damit sollen Überfischung und die Zerstörung mariner Ökosysteme durch umweltschädliche Fischereimethoden verhindert werden.

Gut zu wissen

Achtung: Nicht alle Umweltschutzorganisationen stufen das MSC-Siegel als vertrauenswürdig ein. Laut Einschätzung von Greenpeace z.B. gehen die Kriterien des MSC nicht weit genug.

Finanziert vom MIMIT D.D. 12.05.2025

Verbraucherzentrale Südtirol
Centro Tutela Consumatori Utenti

www.consumer.bz.it